



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

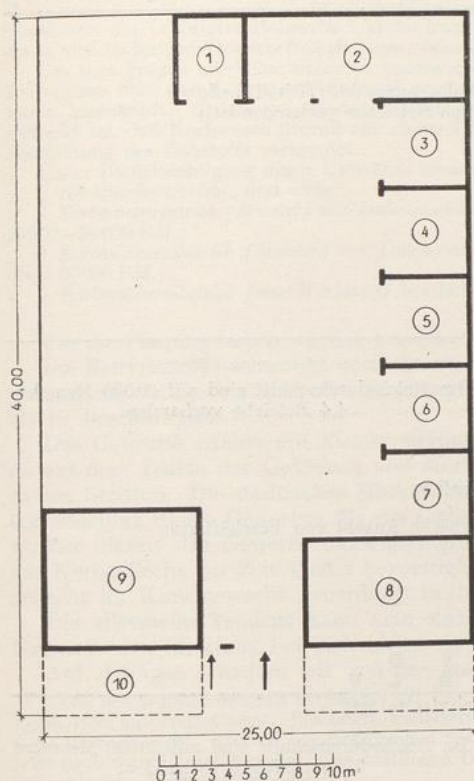
10. Korbmacherei

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

keine Störungen verursachen. Der Handwerksmeister braucht unbedingt einen Raum für einen stabilen Wagen. Der Hof gilt zu gleicher Zeit als Lagerplatz für verschiedene größere Steine und Kies. Hier werden auch meist die Formen zur Anfertigung von Kunststeinen aufgestellt. Die Geräuschebelastung, für die in der Nähe gelegenen Wohnungen, ist verhältnismäßig groß. Das bedingt eine etwas abseitige Lage.

Als weitere Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 10 aus dem Gewerbeanhang, „Grundrißtypen allgemein“, vorgeschlagen.



Allgemeine Grundrißanordnung

Ungefähre Grundstücksgröße:

eingebaut: 600 m<sup>2</sup>,  
freistehend: 950 m<sup>2</sup>.

- 1 Garage,
- 2 Wagen,
- 3 Scharnieren,
- 4 Grobe Bearbeitung,
- 5 Schrift,
- 6 Kunststein,
- 7 Vergoldung,
- 8 Ausstellung,
- 9 Wohnhaus.

Abb. 233. Feine Steinbearbeitung.

### Korbmacherei.

Die Statistik erfaßt unter XVII<sub>a</sub>, Herstellung von Geflechten aus Holz, Stroh, Bast, Rohr Weiden und Binsen:

- a) Weidenschälerei und Rohrzurichterei,
- b) Herstellung von Korbwaren (ausgenommen Korbmöbeln),
- c) Herstellung von Korbmöbeln,
- d) Herstellung sonstiger Geflechte aus Holz, Stroh, Bast, Rohr, Weiden und Binsen.

In Städten von 20000 Einwohnern handelt es sich in der Hauptsache um die Betriebe der Eigenversorgung für die Stadt und die Umgebung. Allerdings haben sich in Gegenden, wo die natürlichen Gegebenheiten den Weidenanbau begünstigen, auch Betriebe entwickelt, die für weitere Bezirke des Reiches liefern. Das das Gewerbe in 33 von 41 untersuchten Städten vorkommt, gehört es augenscheinlich zur Eigenversorgung.

Im Gruppenbild tritt die Betonung von 3 Betrieben für eine 20000er Stadt deutlich hervor.

Die Beschäftigtenzahlen sind nicht ganz so einheitlich. Immerhin werden 3—5 Beschäftigte im allgemeinen richtig sein. In Gegenden, in denen Korbmöbel oder sonstige geflochtene Gegenstände im Hausgebrauch üblich sind, werden vielleicht bis zu 10 Beschäftigte in diesem Fach auftreten.

Der Reichsinnungsverband des Korbmacherhandwerks schreibt auf unsere Anfrage, wieviel Gewerbebetriebe und Beschäftigte seiner Ansicht nach in einer Stadt von 20000 Einwohnern angesetzt werden können, folgendes:

„Wir setzen voraus, daß es sich bei Ihrer Forschungsarbeit über die Struktur einer Stadt von 20000 Einwohnern darum handelt, die öffentlichen und gewerblichen Einrichtungen organisch einzufügen. Behörden, Handel, Industrie und Handwerk werden also in dieser Stadt anteilmäßig vertreten sein.“







Bisher waren auch im Korbmacherhandwerk manche Orte stark besetzt, ohne daß im weiteren Sinne von einer Übersetzung gesprochen werden konnte. So hat eine Stadt von 7000 Einwohnern in der Provinz Brandenburg 80 selbständige Korbmachereibetriebe, die 12 Lehrlinge und 60 Gesellen beschäftigen. Die Erzeugnisse werden nach verschiedenen Bezirken versandt. Der Grund für die starke Besetzung liegt im Vorhandensein des benötigten Rohstoffs und der frachtgünstigen Lage zum Absatzgebiet. Die weiteren Gründe, die in der bisherigen Gewerbefreiheit lagen, brauchen hier nicht besonders angeführt zu werden.

Um Ihre Fragen möglichst sicher zu beantworten, wird angenommen, daß der Korbmachermeister seine Erzeugnisse über sein Ladengeschäft direkt an den Verbraucher absetzt und nur vereinzelt sog. Kleinkorbbwaren hinzukaufte. Ebenso gehört der Verkauf der Kinderwagen in das Fachgeschäft des Korbmachers. Bemerkt sei, daß Korbwaren überall nur manuell hergestellt werden; Maschinen werden nur vereinzelt zur Bearbeitung des Rohstoffs verwendet.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände könnten in einer Stadt von 20000 Einwohnern vorhanden sein:

3 Korbmacherbetriebe, und zwar

1 Korbmacherbetrieb (Meister) mit Ladengeschäft beschäftigt 1 Lehrling und 3—4 Gesellen, Jahresumsatz 25000—30000 RM.;

1 Korbmachereibetrieb (Meister) mit Ladengeschäft beschäftigt 1 Lehrling und 2 Gesellen, Jahresumsatz etwa 20000 RM.;

1 Korbmachereibetrieb (nur Werkstatt) beschäftigt nur 1 Gesellen, Jahresumsatz bis 7000 RM.“

Für die Planung haben wir der Vorsicht halber nur 2 Betriebe und 4 Beschäftigte angesetzt.

Die Betriebsgröße schwankt normalerweise zwischen 1 und 3 Beschäftigten, nur bei Spezialfertigungen von Korbmöbeln oder Einzelgegenständen entwickeln sich größere Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten.

Das Gewerbe erfährt mit kleiner werdender Gemeinde zunächst eine gewisse Verstärkung, da auf dem Lande der Gebrauch von Körben und deren Verschleiß wesentlich größer ist als in den Städten. Die städtischen Märkte, bis zu einer Größe von 4000 oder 5000 Personen, sind der Standort dieses Gewerbes für die umliegenden Dörfer. In größeren Orten als 20000 Einwohner nimmt das Gewerbe dann geringfügig ab. In den Großstädten werden Gartenmöbel aus Korbgeflecht zur Zeit wieder bevorzugt, ebenso tritt die Verwendung von Korb- und Bastgeflecht im Kunstgewerbe neuerdings in den Vordergrund.

Die allgemeine Tendenz kann man statisch nennen, denn die Vorliebe zu handgearbeiteten Gegenständen im Haus hat sich bisher noch nicht fühlbar ausgewirkt.

Auf Befragen erhielten wir von der Stadt Bergedorf folgende Zeilen:

„Von den 5 Betrieben mit insgesamt 331 Beschäftigten sind 2 Betriebe große Stuhlrohrfabriken, in denen Peddighrohr aufbereitet wird. Besondere wirtschaftliche Verflechtungen mit dem Hinterland bestehen durch diese Betriebe nicht. Für die innerstädtischen Belange der Bevölkerung wirkten sich früher und wirken sich jetzt nach dem Überstehen der wirtschaftlichen Depression diese beiden Großbetriebe als Arbeitsgelegenheit für zahlreiche Volksgenossen aus.“

Die Stadt Eilenburg antwortete:

„Im Anschluß an Ihre Zuschrift teile ich mit, daß die seinerzeit gemachten Angaben insofern richtig waren, als tatsächlich am 31. Januar 1933 11 selbständige Meister und 3 Gehilfen vorhanden waren. Also 11 Betriebe mit 14 Beschäftigten.“

Die Weiden im Eilenburger Gebiet sind nachweisbar von besonderer Qualität. Die kleinen Betriebe wurden fast ausschließlich vom Meister selbst aufrechterhalten. Absatzgebiete waren und sind noch heute die benachbarten Großstädte.

Im Stadtbezirk Eilenburg befinden sich mehrere größere Weidenplantagen, auch sind die Muldeufer stark mit Weiden bepflanzt. Daraus ergibt sich, daß heute, also am 31. März 1938 noch 6 selbständige Meister und 5 Gehilfen im Korbmacherhandwerk tätig sind.

Der innerstädtische Bedarf an Korbwaren geht über das Maß einer anderen gleichgroßen Stadt etwas hinaus, da die Landbevölkerung um Eilenburg herum wegen der guten Qualität der Weiden ihren Bedarf vorwiegend in Eilenburg deckt.“

Die Stadt Zerbst, mit 10 Betrieben und 19 Beschäftigten, erklärt die hohen Zahlen so:

„Die Korbmachereien beliefern auch die umliegenden Dörfer, die nur landwirtschaftlich tätige Bevölkerung haben.“

Die Unterbringung des Gewerbes im Stadtkörper unterliegt keinen besonderen Bedingungen. Ein größeres Korbwarengeschäft, in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb in der Innenstadt, ist vielleicht ganz angebracht.

#### Planungsbeispiel.

Als Haustyp für dieses Gewerbe wird der Typ 2 oder 6 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein) in Vorschlag gebracht.